

Eine Hamburger Polit-Posse

von Johannes Richter

Es ist der 2. Oktober. Die freien und festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte Neuengamme, etwa 20 an der Zahl (vier davon sind Hauptamtliche !) haben sich im Museum für Hamburgische Geschichte (dem das Dokumentenhaus unterstellt ist) zu einer kleinen Feier versammelt. Grund dafür ist die Amtseinführung des neuen Leiters, Detlef Garbe. Man begeht die Feierlichkeit hier in Hamburg-St. Pauli, 30 km entfernt von jenem Ort, wo zwischen 1938 und 1945 abertausend Menschen durch Arbeit vernichtet wurden, weil zur Zeit das Haus, das an diesem Tag einen neuen Leiter kriegen soll, geschlossen ist. Auf Anordnung von "ganz Oben". Am 29. August waren die Roma und Cinti gekommen, und um zu vermeiden, daß sie erneut das Dokumentenhaus besetzen, um "mit einem Hungerstreik den Staat zu erpressen" (sinngemäßer Wortlaut der Kulturbehörde), hat man es kurzerhand geschlossen. Doch ganz so leicht fiel diese selbstmächtige Entscheidung den Verantwortlichen dann doch nicht. Man entschied sich ein Zettelchen an der Tür befestigen zu lassen, auf dem der/die vergebens gekommene Besucher/in zu lesen bekam: "Das Dokumentenhaus ist bis zum 1. September wegen der Vorbereitung einer Ausstellung geschlossen."

Inzwischen hat Herr D., Regierungsdirektor der Kulturbehörde, seine Antrittsrede beendet, dem neuen langersehnten Hausherrn ein Bouquet überreicht. Seine Kollegin von der der Behörde, die eigentlich auch hätte zugegen sein sollen, entschuldigt er. Sie sei leider verhindert,

Abschließend lädt er die Versammelten zu einer Aussprache in die Kulturbehörde ein. Es war inzwischen bis dorthin vorgedrungen, daß einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Amtshandlung der Schließung, die sie schon einen Monat an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindert, nicht ganz einverstanden sind. Die Angesprochenen waren überrascht und berieten sich nach der Feierlichkeit, was man denn sagen wolle. Es wurde entschieden, unzweideutig zu sagen, daß man für die Schließung kein Verständnis habe.

Es kommt anders.

Als sich dieselben um 13.00 Uhr in der Kulturbehörde einfanden, warten dort schon die Behördenvertreter, neugierig darauf, wie die Gäste die Neuigkeit, die man ihnen mitzuteilen hat, wohl aufnehmen werden. Nachdem sich alle gesetzt haben, platzen sie heraus: "Heute morgen ist das von den Roma besetzte Klinkerwerk in einem Polizeieinsatz geräumt worden."

Haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verhört, oder erlaubt sich der Mann einen schlechten Scherz?

Tatsächlich waren während der Amtseinführung des neuen Leiters 30 km weiter nordöstlich Polizisten am Werk, sägten Türen auf und machten den verschüchterten Roma deutlich "Wir haben hier das Sagen!"

Und zu guter letzt trifft auch die am Morgen vermißte Frau M., gerade vom Schauplatz zurückgekehrt, ein. Herr D. hingegen wird verlegen und verläßt den Raum.